

## Gas- statt Kohlekraft macht sehr wohl Sinn

### **Ausgabe vom 16. April**

Zum Artikel «Die Mission des Friedrich Buer»

Es ist zugegebenermassen schwierig für einen Journalisten, über ein Thema zu schreiben und es zu kommentieren, das nicht mit seinen eigenen Vorstellungen übereinstimmt. Nur so ist zu erklären, dass der umfassende Überblick des Referenten über Wirkungsweise und Folgen von Windkraftwerken beziehungsweise Energiestrategien derart einseitig, ja sinnenstehend dargestellt wurde. Beispielsweise: «Buer behauptet, die Lösung des Energieproblems bestehe im Bau von klimaschädigenden Gaskraftwerken.»

Tatsache ist, und die hatte der Referent dargelegt, dass in Deutschland seit der Energiewende die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus alten Kohlekraftwerken angestiegen sind. Kohlekraftwerke durch moderne, weniger abgasintensive Gaskraftwerke (die Kernkraftwerke sollen ja abgeschaltet

werden) zu ersetzen, macht umweltschützerisch absolut Sinn. Die Notwendigkeit des Einsatzes von fossilen Ersatzkraftwerken ist bedingt durch den Fakt, dass Windkraftwerke nur dann genügend Strom liefern, wenn der Wind bläst. Das kann jedermann anhand der Kraftwerksstatistiken in Deutschland kontrollieren. So legte der Referent verständlich dar, dass insbesondere bei Dunkelflauten (das heisst keine Sonne, wenig Wind) viel Strom aus Kohlekraftwerken kommt.

Übrigens: Diesen Strom importieren wir im Winter zunehmend – mangels eigener Stromquellen – auch in die Schweiz. Deshalb ist es entgegen der Sichtweise des «Südostschweiz»-Journalisten halt doch ein reines «Märchen», dass Wind- und Sonnenenergie die Stromversorgung sicherstellen können». Der un stetig anfallende Flatterstrom (aus Sonne und Wind) kann eben die Grundversorgung aus stetig produziertem Bandstrom nicht ersetzen. Gaskraftwerke müssen deshalb in Deutschland und zukünftig auch bei uns – wenn die praktisch CO<sub>2</sub>-freie Kernenergie abgestellt werden soll – einspringen.

**Hans Achermann** aus Mollis